

Taxele postale  
plátite in nume-  
rar conf. aprobá-  
rei Dir. Gen. P. T.  
T. No. 81061/889

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Witte.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Pleveci 2.  
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.  
Folge 66. 21. Jahrgang.  
Arab, Mittwoch, den 12. Juni 1940.  
Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
87/1938.

### Hitler beglückwünscht unseren König

Berlin. (N) Der Führer hat dem König von Rumänien Karl II. zur 10-jährigen Wiederkehr seiner Thronbesteigung herzlich seine Glückwünsche übermittelt.

### Schlitzengräben in London

Stockholm. „Aftonbladet“ meldet aus London, daß dort von Tag zu Tag immer größere Abwehrmaßnahmen getroffen werden. Nun werden die Eingänge zu der Untergrundbahn gegen irische Anschläge durch bewaffnete Einheiten bewacht, für den Fall eines Angriffes deutscher Fallschirmabspringer aber werden in der Stadt selbst Laufgräben ausgehoben.

### Engl. Flieger bombardieren franz. Gefangene

Berlin. (Rador) Englische Flieger warfen Bomben auf die Eisenbahnbrücke in der Nähe von Gravelines, ohne zu beachten, daß auf der Brücke und auf der Straße sich im Augenblick des Angriffes zahlreiche französische Kriegsgefangene und Flüchtlinge befanden. Es wurden über 30 Gefangene und Flüchtlinge getötet.

### Aufreißerische Stimmung in Marokko

Rom. Die Stefani-Agentur meldet aus Casablanca, daß unter den Marokkanern eine geradezu aufreißerische Stimmung gegen die Flüchtlinge aus Gibraltar herrscht.

### Chamberlain von treuesten Anhängern verlassen

London. Nach der Heimkehr der englischen Soldaten aus Belgien und Frankreich entfesselte sich ein wahrhafter innenpolitischer Sturm. Besonders scharf hat man es auf Chamberlain, der selbst von seinen treuesten Anhängern verlassen wurde.

### Viktor Drendi-Hommenau 70 Jahre alt

Der volksdeutsche Dichter Viktor Drendi-Hommenau begeht dieser Tage in Butareff, wo er seit Jahren lebt, sein 70. Wiegenfest. Sein Name ist mit der deutschen Bewegung des Vorkriegs-Ungarns und der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Von der Seite“ verbunden. Am Abend seines so kampfreichen Lebens wünschen wir ihm Kraft und Gesundheit, daß er noch lange Wirten kann.

### Die „Tribuna“ schreibt Frankreich muß die Entscheidung über sich ergehen lassen

Rom. „Tribuna“ meldet aus Paris, daß bei Vergleichung der Tagesbefehle des vorherigen Oberbefehlshabers Gamelin und der des jetzigen, General Weygand, die zitternde Soße über das Gelingen des Widerstandes in Frankreich hervorgehe. Nun sind auch die Armeen Weygands in die Enge gebrängt und müssen die Entscheidung über sich ergehen lassen.

# Beiderseits Soissons wurde die Aisne überschritten

## Straßen und Eisenbahnstrecken bei Paris wurden vernichtet

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In viertägiger Schlacht im Somme- und Oise-Gebiet haben deutsche Infanterie- und Panzerdivisionen in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe,

starke feindliche Kräfte geschlagen und andere zum Teil neu in den Kampf geworfene feindliche Truppen zum Rückzug gezwungen. Der Versuch des Feindes den deutschen Angriff um jeden Preis auf-

zuhalten, ist gescheitert. In Richtung auf die untere Seine wurden die rückwärtigen Verteidigungslinien des Feindes durch Bomben und umfangreiche Versorgungseinrichtungen sowie Vorräte an Lebensmitteln erbeutet.

Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen des Heeres südlich der Somme.

Artillerie- und Flakstellungen, sowie Kolonnen aller Art sind mit Bomben belegt, Truppen- und Panzeransammlungen gesprengt worden.

Weiter ostwärts verfolgen unsere Divisionen den Feind. Beiderseits Soissons ist die Aisne im Kampf überschritten.

Heute früh sind weitere Teile der deutschen Front in Frankreich zum Angriff angetreten. Den Hafen von Cherbourg griff die Luftwaffe erneut an.

Mehrere Flugplätze nord- und südostwärts Paris, sowie Straßen- und Eisenbahnstrecken nordwestlich von Paris wurden mit Bomben belegt.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 58 Flugzeuge und einen Fesselballon, davon sind 39 Flugzeuge im Luftkampf, 13 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 9 eigene werden vermisst.

Der Feind wiederholte auch in der Nacht zum 9. Juni seine Einfälle in das westdeutsche Gebiet. Militärische Schäden wurde nicht angeklagt.

# Norwegen hat die Waffen gestreckt

weil die englisch-französischen Truppen abberufen wurden. — König Haakon und seine Regierung haben das Land verlassen

Stockholm. Die Norwegische Telegrafagentur meldet, daß das norwegische Oberkommando gestern nachmittag aus seinem Hauptquartier Tromsø die Einstellung der Feindseligkeiten befohlen hat. Der Befehl wurde damit begründet, daß die englischen und französischen Streitkräfte zurückbefohlen wurden,

in Norwegen kämpfenden Truppen irgend anderswo zu beschäftigen, wo man ihrer notwendiger bedarf.

In dem Befehl wird aber betont, daß die norwegischen Truppen außerhalb des Landes an Seite der Westmächte beschäftigt werden.

König Haakon und seine Regierung haben das Land bereits verlassen, doch ist es noch unbekannt, wohin sie sich begaben.

# Verlautbarung des Großen Generalstabes über Aufstellungen zu einer 30tägigen Waffenübung

Buda-est. Zur Vervollständigung ihrer Ausbildung müssen am 11. Juni auf die Dauer von 30 Tagen alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften einrücken, die im Besitze eines gelben oder roten Einberufungsbefehls mit folgenden Sternen oder Buchstaben sind: Mit einem Stern und folgenden Buchstaben: BU 1, CE 2, CU 2, CS 2;

Personal des Finanz-, Innen-, Außen-, Heeresausstattungs-, Marine- und Luftfahrtministeriums, der Staatsbahn, des Postars, der Telefongesellschaft, ferner die Angestellten der Kohlenruben, Petroleumgesellschaften und Alkoholproduzenten, insofern die drei letzten Kategorien vom Großen Generalstab eine Sonderenthebung erhalten haben.

mit zwei Sternen und den Buchstaben: AU 1; AS 1, SO 2, AX 1, — 7 1, AZ 1, BU 1, WP 1, WZ 1; mit drei Sternen und den Buchstaben: AU 1, BZ 1, WZ 1; mit vier Sternen und den Buchstaben: AU 1, AZ 1, LZ 1; mit fünf Sternen und den Buchstaben: SO 2, BU 1, WZ 1.

Ebenso brauchen sich jene nicht bei ihren Truppenteilen zu melden, die für das Jahr 1940-41 einen Mobilisierungsbefehl für Arbeit besitzen.

Wijene, die sich bis spätestens 13. Juni nicht bei ihrem zuständigen Truppenteile melden, werden vor das Militärgericht gestellt.

Von der Meldepflicht sind ertheben: Die an den Befestigungswerken, Straßenbau- und Eisenbahnbauarbeiten beschäftigten Personen, das

# In Jugoslawien 10.000 Hektar unter Wasser

Belgrad. Da so die Donau, wie die Save aus ihren Betten getreten sind, stehen gegenwärtig 10.000 Hektar fruchtbarsten jugoslawischen Bodens unter Wasser. Beide Flüsse steigen noch immer.

# Deutsche Schlachtschiffe kämpfen bei Narwit

Ein englischer Flugzeugträger, 2 Zerstörer, ein Truppentransporter, ein U-Boot-Jäger und ein Marinetauker versenkt

Berlin. Das OKM meldete noch kurz vorher, ehe die norwegische Armee die Waffen streckte, über die Kämpfe um Narwit folgendes: Deutsche Seestreitkräfte, darunter die beiden Schlachtschiffe „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ operierten unter Führung des Admirals Marschall zur Entlastung der um Narwit kämpfenden Truppen im Nordmeer. Hierbei wurden am 8. Juni durch die eine Kampfgruppe

# In Dänemark durch Erdbeben die Boaten vernichtet

Belgrad. Zufolge der Uberschwemmungen in Dänemark eigneten sich zahlreiche Erdbeben. Ausgedehnte Strecken wurden durch diese samt ihren Booten verschüttet. Die Regierung stellte den Geschädigten als erste Hilfe 3 Millionen Dinar zur Verfügung.

der englische Flugzeugträger „Glorious“ mit 22.500 Tonnen und ein Zerstörer in Grund geschoffen. Eine zweite Gruppe vernichtete den 21.000 Tonnen großen Truppentrans-

porter „Drama“, sowie den englischen Marinetauker „Oil Pioneer“ mit 9.1000 Tonnen und einen modernen U-Boot-Jäger. Außerdem brachten sie mehrere hundert Gefangene ein. Die eigenen Streitkräfte setzten ihre Operationen fort.

Tags zuvor unterstützte die Luftwaffe den bei Narwit kämpfenden Heeresverband durch wirksame Angriffe auf feindliche Stellungen. Ein Landflugzeug wurde in Brand gesetzt. Ein feindlicher Kreuzer erhielt zwei schwere Bombentreffer.

Ein deutsches U-Boot versenkte nordwestlich Englands einen feindlichen Hilfskreuzer von 14.000 Tonnen.

Kurze Nachrichten



Die italienische Regierung hat verfügt, daß alle Kupfergegenstände in privatem Besitz für die Zwecke der Armee den Behörden zur Verfügung gestellt werden müssen.

Der Leiter der Reichshäuer Lokomotivfabrik, Ingenieur Andreas Kooz, ist in einem Klausenburger Sanatorium gestorben.

Auch in Jugoslawien werden als Ersatz neue Nickelmünzen zu 10 Dinar herausgegeben und die jetzigen gleichwertigen Silbermünzen eingezogen.

Laut Meldungen aus Rom werden in Tunis die dort wohnenden Italiener von der französischen Behörde täglich schikaniert und unter dem Verdacht der Spionage zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt.

Unser Ackerbauministerium erhielt zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen einen 300 Millionen-Kredit.

Für den Lemeschburger Platz

suchen wir einen deutschen Inseratenvertreter, der unsere dortigen Kunden ständig besucht.

Arader Zeitung und Volks-Blatt

An Stelle der bisherigen „Revaler Zeitung“ ist gestern die „Estnische Zeitung“ getreten.

Mit Rücksicht auf die in der Richtung Paris begonnene deutsche Offensive wurden in der dortigen Umgebung die Schulen gesperrt.

Die Reichsmark wird durch die rumänischen Staatsbahnen mit 52,50 Set verrechnet.

In den Dienst der französischen Luftwaffe werden weitere 100 weibliche Piloten als Unteroffiziere gestellt.

In der Gemeinde Omor hat sich der Landwirt Johann Stihan wegen Familienzwistigkeiten erhängt.

Die italienische Presse schreibt einheitlich gegen die unhaltbaren Zustände im Mittelmeer, wo englische Schiffe sich als Herr der Meere gebärden und alle Schiffe anhalten.

Das französische Hauptquartier hat festgestellt, daß die deutschen Panzerwagen mit derart dicken Panzerschichten versehen sind, daß außer Bomben der Luftwaffe ihnen keine andere Waffe Schaden kann.

Die Einreise in die nordamerikanischen Vereinigten Staaten wurde durch neue Verfügungen ab gestern wesentlich erschwert.

Wie aus Genf verlautet, befinden sich in England 3 Millionen französische und 2 Millionen belgische Flüchtlinge.

Die vom englischen Geheimdienst bestochene amerikanische Zeitung „New York Times“ forberte in einem Artikel die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten, weil man befürchtet, daß sich zu wenig Freiwillige für einen Krieg in Europa melden.

Amelken unterbrechen auch des Nachts nicht ihre Arbeit, während die Wiener in dieser Zeit ruhen.

Auf der Straße der Vernichtung

Westen, am 28. Mai. (P.A.) In einem breiten Streifen südlich der großen Straße und gleichlaufend mit ihr, die von Südosten schnurgerade nach Nordwesten auf den Kanal führt, gingen wir vor. Die Namen der größeren Städte des Raumes vor uns waren uns wohl vertraut: Cambrai, Amiens, Arras. Auf der großen Straße rollten in unablässiger Folge Panzer. Division auf Division — wir konnten nicht mehr nachkommen. Die deutsche Panzerwaffe im Vormarsch und Angriff. In das von unseren Panzern übermundene Gebiet drängten wir nach. Es hatte keiner von uns angenommen, daß es uns leicht fallen würde. Aber daß wir so hart zu tun bekamen, hatte niemand erwartet. In dem ausgebreiteten Wald westlich der Duse, in dessen weiterer Umgebung das geschichtliche Schlachtfeld vonigny liegt, in diesem Wald hatte sich der Franzose festgesetzt und verteidigte sich verbissen.

Es war die Tagesarbeit von deutschen Kräftegruppen, den Feind an dieser Stelle zu erledigen. Sie nahmen ihn in die Zange, eine Gruppe griff von Norden her, eine von Westen aus an. Wir mußten ganze Arbeit machen. Am späten Nachmittag war alles geschafft. Tausende von Gefangenen ließen wir nach hinten schaffen. Einen französischen Regimentskommandeur fanden wir, der sich selbst die Kugel gegeben hatte,

als er keinen Ausweg mehr sah. Wir würdigten die Haltung des Feindes und begruben ihn unter soldatischen Ehren.

Wir stellten fest, daß wir mit nicht weniger als neun französischen Divisionen zu tun gehabt und sie vor uns hergetrieben hatten. Wir konnten stolz darauf sein. Die Gefangenen stammten von Duzenden verschiedener Truppenteile. Neben den regelrecht eingesehten Einheiten gab es Urlauber, die, geradewegs aus der Heimat gekommen, wahllos irgendwohin geworfen worden waren. Wo sie aber auch standen, immer hatten sie geschossen, bis sie keine Patronen mehr hatten oder selbst zu Tode getroffen waren.

In der Nacht trafen wir den Oberbefehlshaber der neunten französischen Armee, General Giraud. Unsere Panzer hatten ihn mit 50 Offizieren seines Stabes gefangen genommen. General Giraud machte auf die Frage, ob er ausfragen wolle, eine müde Handbewegung und meinte: „Sie wissen ja doch alles besser als ich.“ Wichtige Papiere wurden erbeutet, unter anderem der Angriffsbefehl für eine Division. Der Wald, den wir genommen hatten, enthielt ein riesiges Munitionslager. Es war vermint. Unsere Pioniere gingen sofort daran, es sicherzustellen. Inbesseren ging unser Marsch weiter.

Eine große Straße war langhin von

französischen Fahrzeugen flankiert. Zu beiden Seiten des Fahrdammes stand Wagen hinter Wagen. Zu einem Teil sahen sie noch brauchbar aus und hatten keine größeren Schäden als zerflossene Scheiben und plattgeschossene Reifen. Andere waren völlig zerschlagen, zertrümmert und ausgebrannt. Sie waren auf den Kopf gestellt oder hatten sich lahm auf die Seite gelegt. Geschütz hinter Geschütz stand an beiden Straßenseiten. Haufenweise lag die Munition herum, von Gewehrpatronen bis zu 15-Zentimeter-Granaten. Auf einem braunen Ackerstück tobten die Trümmer eines englischen Flugzeuges.

Es gibt in Frankreich seit dem Weltkrieg eine „Heilige Straße“. Zur Erinnerung an die kriegsendende Nachführung von Reserven in dem Verbundabschnitt hat man in regelmäßigen Abständen auf dieser Anmarschstraße Gedenksteine errichtet, die von französischen Stahlhelmen und Lorbeerkränzen gekrönt werden. Seit heute hat Frankreich auch eine Straße der Vernichtung. Statt der ruhmreichen Siegesmale wird diese Straße von den Trümmern einer zerschlagenen Armee gesäumt.

Am Cambrai vorbei drangen wir weiter hinter unseren Panzern vor nach der Linie Arras—Amiens. Wir fanden Cambrai wenig zerstört. Allein der Bahnhof und seine Umgebung hatten gelitten. Ueber den Kanal sind die Brücken gesprengt. Die Pioniere haben eine neue Brücke flughafenwärts angelegt und die Eisenbahnbrücke befahrbar gemacht. Uns entgegen kommt unabsehbar der Strom der Flüchtlinge. Das ist das Elend des Krieges auf der Straße. Wir fanden wenig später am Kanal du Nord Franzosen und Engländer waren unserem Angriff nicht gewachsen. Vor der Schnelligkeit unseres Vormarsches gingen sie zu einem überhasteten Rückzug über. Während wir mit der untergehenden Sonne unsere Stellungen einnahmen, surrten und brummen über uns unsere Jäger und Bomber westwärts. Zuerst machten wir uns noch daran, sie zu zählen, aber bald gaben wir es auf. Es wurde nicht ruhig in den Nächten. Was an die Kanalküste werden die Straßen so aussehen wie unsere große Straße von heute.

Was hat England aus Holland eingeführt?

Daß man in England die Rückwirkungen der Besetzung Hollands in wirtschaftlichen Kreisen außerordentlich ernst nimmt, zeigen Ausführungen der englischen Wirtschaftszeitung „Financial News“. Es wird da festgestellt, daß diese Besetzung viel folgenschwerer sei, als die anderer Länder, da in den ersten acht Monaten des Jahres 1939 Waren aus Holland in das britische Reich für etwa 21,22 Millionen Pfund eingeführt wurden, vor allem Nahrungsmittel.

Allein die Fleischzufuhr betrug in den ersten acht Monaten 1939 2,28 Millionen, von Milchprodukten 6,62 Millionen Pfund, wovon auf Butter 3,10 Millionen, auf Milch 759.000, auf Käse 209.000 Pfund entfielen; bei Eiern betrug der Einfuhrwert 2,23 Millionen Pfund. Frische Früchte wurden in diesem Zeitraum für 1,59 Millionen, Obst für 2,28 Millionen, verschiedene Nahrungsmittel für 1,17 Millionen Pfund eingeführt.

Warum Deutschland auch diese Offensive gewinnen wird

Stockholm. (N.) DW: „Svenska Dagbladet“ kennzeichnet die Lage bei Beginn der neuen deutschen Offensive durch folgende Feststellungen:

1. Die französischen Verteidigungslinien an der Somme verfügen nicht über ähnliche Befestigungswerke wie sie von den deutschen Truppen in Belgien und Holland und an der französisch-belgischen Grenze überwunden werden mußten. Wegward hat keine Zeit gehabt, Befestigungen anzulegen.

2. Deutschland hat seine Maioffensive durch Erlämpfung der Herrschaft in der Luft beginnen müssen, diesmal sei dies nicht mehr notwendig, da Deutschland eine bedeutende Ueberlegenheit in der Luft habe. Bei Tag sehe man über den deutschen

Linien selten ein fremdes Flugzeug.

3. Das französische Hinterland ist bereits zu Beginn der deutschen Offensive desorganisiert. Außerdem sind zahlreiche neue deutsche Divisionen eingesetzt worden.

4. Die Franzosen müssen allein kämpfen, während sie am 10. Mai noch Verbündete hatten.

5. Die Ueberlegenheit der deutschen Truppen in der Feldschlacht ist gewachsen, seitdem die Westmächte einen wesentlichen Teil ihres besten Kriegsmaterials in Belgien und Nordfrankreich verloren haben.

6. Deutschland setzt seinen Feldzug nach der Methode fort, die schon in der Maioffensive erprobt wurde, während Frankreich neue Männer und eine neue Strategie einsetzt.



Der Vermittler Karlsen ist in der Schule recht unartig. Schließlich reißt dem Fräulein Lehrerin der Geduldsfaden und sie ruft entrüstet: „Nur acht Tage möchte ich mal deine Mutter sein!“

Karlsen sieht einen Augenblick still und sagt dann: „Ich will einmal mit meiner Vater sprechen, vielleicht läßt's sich jetzt wenn meine Mutter ins Bad fährt, machen, Fräulein.“

Die Wäsche Frau John blühte aufmerksam über die Daun. Da bremste sich Frau Bergson herum und sprach:

„Was sehen Sie sich denn immerzu mein aufgehängte Wäsche an? Bei Ihnen zu Hause ist das wohl nicht Brauch?“

„Doch“, lächelte sie, „bei uns wird die Wäsche erst gewaschen und dann aufgehängt.“

Ihre Auffassung Braut: „Der Franz gefällt mir sowas ganz gut, nur hat er so kleine Augen.“

Bräutigam: „Deswegen kannst du dich ruhig heiraten. In der Hochzeitnacht wird er schon große Augen machen.“

Er und sie Sie waren noch ein junges Paar. Ab einmal gab es doch Krach. Am Schluß sagte er:

„Denkst du, ich bin ein vollkommener Idiot?“

Da lächelte sie unburchtichtig: „Rein Mensch ist vollkommen, Lieber!“

Studentensorgen Ein Student, der im Examen durchgefallen war, telegraphierte seinem Bruder: „Nicht bestanden. Bereite Vater vor.“

Der Bruder schickte Rückantwort: „Vater vorbereitet, Bereite dich vor.“

Auf 1/100 mm genau

\*) Die Grundlage der modernen Technik ist die Präzision. Was wir heute unter Messtechnik verstehen, war der damaligen Zeit unbekannt. Es wäre ja unvorstellbar, daß die vielen Erfindungslager, die von den deutschen Automobilfabriken in aller Welt unterhalten werden, einen Erfindungsreichtum beim Auswechseln des zu alten, verbrauchten Motorenteiles, erst zurechtzuschleifen müßten, bis er in den betreffenden Motor auch richtig hineinpaßt. Das bedingt eine hohe Meßgenauigkeit bei der Fabrikation. Die UEG hat nun gemeinsam mit der Firma Bauer & Schaurte, Neuß, ein elektromagnetisches Meß- und Fühlersteuerungsverfahren herausgebracht, das eine wichtige Entwicklung in der Maschinenindustrie ankündigt. Das „Eltas“-Verfahren arbeitet ohne jede mechanische Uebertragung der Bewegung des Lastorgans auf das Anzeigeelement ohne Reibung, da-

her ohne Abnutzung, rein elektrisch. Der Laststift einer „Eltas“-Meßlehre vermittelt den vom zu messenden Gegenstand auf ihn ausgeübten Meßdruck direkt einer Metallzunge, die am einen Ende durch eine Blattfeder befestigt ist. Das andere Ende dieser Zunge befindet sich in der Mitte zwischen zwei Magnetpolen, und verursacht Stromänderungen in den Spulen, wenn der Meßdruck (über den Laststift) die Zunge bewegt hat. Ist der Gegenstand größer oder kleiner, zeigt der Zeiger des Anzeigeelementes rechts oder links auf der Skala an, um wieviel Tausendstel Millimeter der Gegenstand vom richtigen abweicht. In dieser Richtung gehört übrigens auch die Verwendung von farbigen Signallampen anstelle eines Anzeigeelementes mit Skala. Das Beobachten vor farbigen er müdet nicht annähernd so stark, wie das Ablesen von einer Skala.



# Ich zerbrech mir den Kopf



Über die krankhaften Nachrichten deutsch-feindlicher Zeitungen, daß Rußland in dem Moment Italien angreifen wird, wenn es Deutschland zu helfen versucht und gegen England und Frankreich auf dem Mittelmeer, beziehungsweise Südfrankreich in den Krieg zieht... Die Leute hoffen nämlich immer noch, daß irgend ein Moses mit einem Wunderstab auftaucht und den Alliierten zum Siege verhilft. In Wirklichkeit ist von all den fantastischen Nachrichten nur soviel wahr, daß die Feinde des Deutschen Reiches so etwas gerne sehen möchten...

— ob ein Kaufmann 40 Bani zurückgeben kann, wenn unser kleinstes Geld nur 1 Bani oder 50 Bani ist. Die Großwardeiner städtische Preisbestimmungskommission verurteilte den Kaufmann Michael Palotai, weil er das Kilogramm Salz anstatt um 2.60 um 4 Lei verkaufte und weil er sich weigerte, einem Kunden Petroleum auszuliefern, zu 23.410 Lei Geldstrafe. Der Kaufmann wandte sich an den Gerichtshof und wies nach, daß er keine Preistreiberie begangen habe, sondern er gab — da er keine 40 Bani zurückgeben kann, dem Kunden nicht 1.000 sondern 1.200 Gramm Salz. Ein als Sachverständiger verhöörter rumänischer Kaufmann bestätigte, daß die Kaufleute das Salz bereits zu diesem Gewicht paden. Bezüglich des Petroleums, wurde bewiesen, daß der Kaufmann kein Petroleum verkauft und die 10 Kilogramm Petroleum zur Heizung seines Petroleumofens vorrätig hatte. Der Gerichtshof hat das Urteil des Preiskontrollgerichtes als nichtig erklärt und den Kaufmann freigesprochen.

— wie den Engländern nun nach ihrem misslungenen Boykott das trockene Brot zu bekommen wird. Man wollte bisher immer Deutschland aushungern und dadurch selbst das Kind im Mutterleib vernichten. Deutscherseits hat man den Spieß erfasst und umgedreht, so daß heute England das blockierte Land ist und weder aus den baltischen noch aus den skandinavischen Staaten und nun auch nicht mehr aus Holland, Belgien etc. zugeführt bekommt. Die Sparlosigkeit bei den englischen Lords ist ein Punkt auf der Tagesordnung geworden und nun hat die Regierung sogar verfügt, daß nur jeden zweiten Tag frisches Brot zu bekommen wird. — Vielleicht werden die Lords beweglicher, wenn es sich jetzt um ihre eigene Haut dreht.

— über einen Spiegel der Zeit, der so manches verrät. Kürzlich lese ich in einer beliebigen Zeitung folgende „Kleine Anzeige“: „Familiengruß zu verkaufen. Auch in Teilzahlungen. Näheres...“ Eine immerhin nicht alltägliche Anzeige. Eine Familiengruß verkauft man nicht so ohne weiteres, in diesem Horte der Pietät hält man bis zum letzten fest. Hier stimmt also irgendwas nicht. Die Gruft ist „fast unbenutzt“ und tabellos erhalten, heißt es weiter, es liegt nur ein Toter darin, der jederzeit beerdigt werden kann. Eine Familiengruß kostet sehr viel Geld, das können sich „bessere“ Leute leisten. Und obige „Kleine Anzeige“ erzählt ganz einfach, daß es ein „bessere“ Leute mit Familiengruß“ waren, die inzwischen bei der schlechten Wirtschaftslage soweit verarmt sind, daß sie schließlich auch die Familiengruß verkaufen müssen, nachdem sie vorher schon alles Mögliche verkauft haben. Daß ihre Altes nun an in einem gewöhnlichen Grab ruhen müssen, ist nicht so schrecklich, aber unerträglich ist für die Lebenden die Tatsache eines sozialen Absteigs, die aus der „Kleinen Anzeige“ spricht...

— warum man im heutigen Ungarn nur so ungern das Ehejoch auf den Rücken nimmt. In der gesundheitspolitischen Gesellschaft in Budapest, hat vor kurzem ein Gebanenaustausch über die neuen Steuer-

# Jeder Deutsche gehört in die Volksgemeinschaft!

Wer heute noch beiseite steht in blindem Unverständnis und läßt dem Schicksal seinen Lauf und rührt nicht seine Hand und hilft nicht mit am großen Werk und packt nicht herzhast an, wer seines Volkes Räte sieht und sagt: Was geht's mich an? Wer seinen Bruder tragen läßt viel Lasten, riesenschwer, und läßt sich selber gar nichts auf und trottet nebenher — Wer heute nur von Rechten spricht, doch niemals von der Pflicht, der ist ein ehrvergessener Lump! Ein Deutscher ist er nicht.

# Unterstützung für die Familien der Eingerückten

Die hiesige Krankenkasse zahlt den Angehörigen von Eingerückten, deren diesbezüglichen Akten in Ordnung befunden wurden, am Mittwoch, den 12. Juni 1940, von 9 Uhr an Unterstützung aus. Dagegen können Angehörige, deren diesbezügliche Akten aus irgend einem Grund seinerzeit abgewiesen wurden, dieselben zur erneuten Durchsicht präsentieren.

# Deutsche Fallschirmjäger im Kampf um Rotterdam / im Arader „Corso“-Kino

\*) Seit gestern rollt im Arader Corso-Kino die neueste Ufa-Wochenchau, die fast ausschließlich Bilder von den Kämpfen im Westen zeigt.

Die Kameramänner, die mit den deutschen Soldaten in der vordersten Front kämpften

und als Soldaten ihre Aufnahme drehen, haben hier Erlebnisberichte zusammengestellt, die von einer überwältigenden Eindringlichkeit sind.

Zum erstenmal sehen wir den Einsatz der berühmten Fallschirmjäger, ihren Kampf um Rotterdam und die Uebergabe der durch Bombentreffer schwer beschädigten Stadt.

Wir sehen Stukas zum Sturzflug ansetzen und Silber von der großen Panzerschlacht bei Valenciennes.

Wie entscheidend die feindlichen Panzer da geschlagen wurden, zeigt ein Bild

# Franzosen melden

# Die Deutschen in Rouen

4000 Tanks und 100 deutsche Divisionen im Vormarsch. — Rückzug der Franzosen

Paris. (Nador) Der französische Kriegsbericht meldet unter anderem: Der Feind weitete seine Angriffe bis in das Gebiet der Argonnen aus und setzte seine bisherigen Angriffe an der übrigen Front fort. Während der Druck bei der Bresle geringert wurde drangen seine kleine Panzerwagen in die Gegend von

Forges les Gaux und Argueil gegen Rouen und Gisors vor. Einige Vorposten erreichten die Vorstädte von Rouen und Pont de l'Arche wo er vergeblich suchte weiter zu kommen.

Im Gebiet der Champagne wurde der große deutsche Angriff aufgehalten und an der ganzen Front zwischen Chateau Porcian und den Argonnen konnte er nur an 2 Punkten über die Aisne vordringen, wo ein Gegenangriff unternommen wurde.

Weiter meldet Habasz: Die Deutschen traten Sonntag früh mit allen Kräften, über die sie an der Westfront verfügten, zum Angriff an.

Ihre Stärke dürfte, außer den Panzerdivisionen, insgesamt 100 Divisionen betragen.

Diese ungeheure Masse greift seit Samstag ohne Unterlaß an. Und zwar 40 Divisionen vom Meer bis zur Duse, 10 Divisionen in der Gegend von Soissons und 40 Divisionen an der Oberen Aisne in der Gegend der Champagne.

Unter dieser gewaltigen Offensive haben die französischen Truppen eine Rückzugsbewegung eingeleitet. Die Schlacht, die heute im Raume zwischen dem Meer und dem Chemin des Dames tobte, wird als die größte Schlacht dieses Krieges und aller Zeiten bezeichnet.

An einzelnen Stellen der Front haben die Deutschen sieben neue Panzerdivisionen und 20 neue Infanteriedivisionen eingesetzt.

Nicht nur Tausende von Geschützen aller Kaliber sind in Tätigkeit, sondern etwa 4000 Kampfwagen bahnen unter betäubendem Getöse einer menschlichen Mauer von etwa 500.000 deutschen Soldaten den Weg,

die zwischen Amiens und Royon auf einer Frontbreite von 145 km den fürchterlichsten aller Angriffe vortragen.

# Ein Darlehen auf 476 Jahren

Im Jahre 1885 wurde in den Vereinigten Staaten eine Serie Eisenbahnobligationen ausgegeben, die vor dem Jahre 2361 nicht eingelöst werden können. Bis dahin werden sie den Weltrekord in bezug auf Zinsbetrag erreichen, der je für ein einzelnes Wertpapier ausbezahlt wurde, da die aufgesammelten Zinsen nach 476 Jahren sich auf 850 Millionen Dollar belaufen werden.

# Hier 32 Tonnenpanzer zerstört

Berlin. Mit der Unterstützung von Junkers-Bombenflugzeugen gelang es beim ersten Vormarschtag den deutschen Truppen, vier 32-Tonnen-Dampfer zu zerstören, was für den Feind ein großer Rückschlag war und die die deutsche Offensive begünstigte.

# Hohe Auszeichnung für den Oberbürgermeister von Arab

Arab. Seine Majestät verlieh dem pensionierten General und Oberbürgermeister unserer Stadt, Alexander Blab, den Orden „Virtutea Aeronautica“. Unsere besten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung.

# Schulinder-Sorgen

„Warum bist du gestern nicht in der Schule gewesen?“  
„Das steht auf dem Zettel, den mir meine Mutter mitgegeben hat!“  
„Ich will ja wissen, was dir oesetzt hat!“  
„Das hat mir meine Mutter nicht gesagt!“

# SPORT

- Rumän. Pokalspiel  
Bukarest: Venus—Napld 4:4 (3:2), (4:4), (4:4).
- U-Liga  
Lemeschburg: CMC—Apenfia 2:2 (1:1).  
Klausenburg: WGCW—Victoria 3:0 (2:0).  
Bukarest: Unirea Tricolor—UDR 8:3 (5:3).  
Neustadt: Carpati—Gloria CFR 5:2 (3:0).
- D-Liga  
Arab: Gloria—Ful 5:2 (3:1).
- Entscheidungsspiel für in die D-Liga  
Lemeschburg: Metallspor (Ferdinand)—Trisana 1:0 (0:0).
- Städte-Spiel  
Bukarest: Wien—Budapest 1:0.

# Keine Neuregelung der Minderheitsfrage in Ungarn

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Budapest, daß so das ungarische Parlament, wie auch die Presse, ungeachtet ihrer Parteilassung, den Antrag eines Pfeilkreuz-

ler-Abgeordneten einmütig abgelehnt hat.

Es handelt sich dabei um die Neuregelung der Minderheitsfrage in Ungarn.

# Nach dem Durchbruch der Weygand-Linie kann Paris nicht gehalten werden

Bern. (N.) Die schweizerischen Zeitungen verfolgen die Kämpfe im Westen mit größter Aufmerksamkeit. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Schlacht an der Somme und der Aisne für Frankreich schicksalsentscheidend ist.

Nachdem es den Deutschen gelungen ist, die neue Weygand-Linie durchzubrechen, kann Paris nicht gehalten werden und die Deut-

schen fallen der Magnot-Linie in den Rücken.

Es geht um Leben und Tod im Westen und wie die „Neue Zürcher Zeitung“ betont, entscheidet sich jetzt nicht nur das Schicksal Frankreichs und Englands für Jahrhunderte, sondern von ganz Europa in der Form, daß es in der Zukunft überhaupt keine Kriege mehr geben und der wirkliche Friedensbund der Völker verwirklicht wird.

vorlagen der Regierung stattgefunden, wo in bezug auf die „Lebigensteuer“, sich folgendes ergibt: Man stellte fest, daß in dem heutigen kleinen Ungarn rund 800.000 Unverheiratete beiderlei Geschlechts über 30 Jahren besteuert werden. Die Zahl der weiblichen Lebigen zwischen 20 und 30 Jahren beträgt 310.000 und jene der männlichen Lebigen 482.000. Man forderte, daß auch die öffentlichen Beamten von mehr als 30 Jahren von der Lebigensteuer betroffen werden. In einem einstimmig angenommenen Beschlusantrag wurde der Wunsch ausgesprochen, die Gesetzgebung möge den An-

satz der Lebigensteuer — für alle Jungfern u. Junggesellen — von 25 auf 50 Prozent erhöhen und das dadurch erzielte steuerliche Mehreinkommen für die Zwecke der Unterstützung von Ehestandsbeihilfen und für die sozialpolitische Fürsorge zugunsten kinderreicher Familien verwenden. Auch in bezug der Geburten bleibt Ungarn besonders in den Städten stark zurück. Die Jugend ist genieserisch wie die Kantinen veranlagt, wollen aber keine Kinder in die Welt setzen, so daß bei diesem „Tempo“ in einigen Jahrzehnten auch noch die weni-gen reinrassigen Ungarn verschwinden.

Dienstag abend um 9.30 Uhr feierliche Erstaufführung. Der prächtigen Kreation Jean Gabin

„Unvergeßliche Nächte“

Journal: I. Einmarsch der Deutschen in Holland, Belgien und Luxemburg. II. Die blutige Schlacht in Marolt. III. Motorisierte deutsche Truppen in Brüssel.

Das graue Gitter

Lebensroman eines deutschen Mädchens in China. Von B. Gerde

(56. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mun wurde das Fenster geöffnet, eine weißgekleidete Gestalt in einer weißen Gesichtsmaske erschien. Eine Hand streckte sich zum Gruß durch das Gitter.

„Grete, Grete!“ rief Wolf Hesselkamp hinaus. Er vergaß alles, was er sagen wollte. Vergaß seine wohlüberlegten Sätze und Worte.

„Ich bin gekommen, um dich zu holen!“ rief er hinaus. Ihm war, als müßte er über einen Fluß rufen. Einen Fluß ohne Brücke, ohne Schiff, keine Möglichkeit, jemals hinüberzukommen.

„Ich habe die Erlaubnis des Gouverneurs. Du kommst auf 18 Tage in die Quarantänestation der amerikanischen Mission. Ich habe alles vorbereitet.“

Die verummte Gestalt dort oben hinter dem Gitter schüttelte stumm den Kopf.

Wolf Hesselkamp überkam auf einmal die Angst, diese Gestalt könnte gar nicht Grete sein, nicht seine Grete. Vielleicht war Grete längst tot, vielleicht wollte sich eine andere Schwester an ihrer Stelle von ihm befreien lassen.

„Bist du es, Grete?“ schrie er hinaus. Seine Stimme zitterte, seine Augen brannten in dem Sonnenglast, der von der Mauer zurückstrahlte.

„Ich bin es, Wolf“, kam die Antwort. Die Stimme Gretes war verändert, dumpf in dem Gange und gedämpft unter der Gesichtsmaske. „Ich kann nicht fort, Wolf, noch nicht. Dr. Spindler ist erkrankt. Ich darf ihn jetzt nicht im Stich lassen. Ihn nicht und die anderen nicht.“

„Mr. Whatt ist in Suijuan“, schrie er in seiner Angst hinaus.

„Ich weiß es“, kam es von oben zurück, „man hat ihn zu uns gebracht. Er ist gestern gestorben. Leb wohl, Wolf.“

Wolf Hesselkamp stand allein an dem Zaun. Das Fenster wurde von einem Chinesen geschlossen. Das graue Gitter starrte ihn dumpf und leer an.

Jemand etwas in seinem Herzen zog sich zusammen. Eine Feindseligkeit schien von diesem leeren Gitter auszugehen. Dann ging Wolf Hesselkamp zum Ausgang.

Fast hätte er die lammernden Chinesen beneidet, die man an ihm vorbeilief in das Innere des Hauses trug.

Durch ein offenes Tor sah er in den Hof. Dort begannen die Baracken. Es schien Wolf Hesselkamp, als wäre man geborgen, wenn sich einmal dieses Tor hinter einem geschlossenen hätte. Hier draußen war noch Gefahr, Kampf, Ungewißheit. Drinnen wartete der ruhige Tod!

„Dr. Spindler muß die Operation an Mr. Blayden vornehmen“, befahl Dr. Sharp.

Grete wollte eben entgegenen, daß Dr. Spindler sich krank fühlte, als dieser das Chezzimmer betrat.

Er hatte noch die letzten Worte des Chefarztes gehört. „Dann müssen wir eben mit meinen eigenen Angelegenheiten noch warten, Grete“, sagte er. „Schließlich bin ich der einzige Operateur. Lassen Sie Dr. Compton zur Markose bitten.“

Grete hatte in ihrem Leben schon bei vielen Operationen Beistand geleistet. Noch nie schien ihr eine Operation so lange und so qualvoll. Niemand von den Anwesenden ahnte, mit welchem Aufwand an Willenskraft Dr. Spindler sich aufrecht hielt. Ihm war heiß, der Kopf raste ihm zum Zerbersten.

Er hat um ein Glas Cognac. Dann trat er wortlos an den Wasch-

tisch und begann sich vorzubereiten. Mr. Blayden wurde auf der Kollbahre hereingebracht. Grete erkannte in ihm einen der stets zu Spässen aufgelegten Mitreisenden von der Tafelrunde auf der „Niso Maru“.

Ueber Dr. Spindler, der mit aufgesteiften Ärmeln unablässig die Finger kühlte, war eine eiserne Ruhe gekommen. Er trocknete sich ab und untersuchte noch einmal die karunkelartige Schwellung, die Dr. Blayden in der Nähe der Achselhöhlen befallen hatte. „Die Westbeule ist ziemlich fortgeschritten“, meinte er und schnitt mit fester Hand in das lebende Fleisch.

Die Markose wurde von Dr. Compton besorgt. Grete reichte Dr. Spindler Instrumente und die Zupfer. Von der Straße herauf tönte das Geschrei der Hungernden.

Eine Westbeule sah tief zwischen den großen Nervenstämmen und Blutgefäßen im inneren Teil des Armgeflechtes.

Grete mußte Dr. Spindler ein Stalpell nach dem anderen reichen. Das Herauspräparieren des Geschwürs war gefährlich.

„Hoffentlich schneide ich die Wunde nicht an“, schimpfte Dr. Spindler. „Wenn sie Luft ansaugt, stirbt mir der Knabe unter dem Messer.“

Grete reichte ihm wieder einen Zupfer.

„Jobosformgaze“, befahl Dr. Spindler. „Sie sehen doch, daß ich schon den Hohlraum ausfülle. Wo haben Sie Ihre Gedanken?“ Dann schimpfte Dr. Spindler über die schlechte Beleuchtung. „Höchste Zeit, daß Mr. Hesselkamp nach Suijuan gekommen ist“, lachte er, während seine Hände sorgsam die Wunde mit Gaze ausstopften. „Er macht ja wohl in Elektrizität? Hier könnten moderne Strahlenbrenner nichts schaden.“

Das Verbinden überließ Dr. Spindler den anderen. Es war ihm, als ob jemand mit einem Hammer gegen seine Stirne schlug. Er schwannte hinüber in die „weiße Abteulung“.

Grete konnte ihm noch nicht folgen. Er sah das offene Bett und griff nach dem weißlackierten Rohr. Es war ihm, als läge noch immer Mr. Whatt in diesem Bette.

„Was machen Sie noch immer hier, Mr. Whatt?“ sprach er den Amerikaner im Geiste an. „Ich habe Sie doch schon in die Kalkgrube werfen lassen. Sie sind doch schon tot. Machen Sie mir gefälligst Platz. Jetzt komme ich daran. Sie neigen mir wohl, daß jetzt ich mich von Grete pflegen lasse? Sie ist ein gutes Mädchen, ein sehr gutes Mädchen. Glauben Sie, daß Sie allein das Recht haben, Grete lieb zu haben? Nein, mein Verehrtester. Nun machen Sie aber endlich Platz, ich bin müde, sehr müde.“

Als Grete zehn Minuten später an das Bett kam, fand sie Dr. Spindler bewußtlos, leise belirrend quer über dem Bette liegen. Seinen weißen Herzienmantel hatte er anbehalten.

Grete gab ihm eine Injektion, um das Fieber herunterzudrücken. Einige Minuten später erkannte Dr. Spindler Grete. Er lächelte mühsam. Er machte Bewegungen mit seinen kraftlosen Fingern. Dann nahm sie eine Blutprobe. Es war eigentlich unnötig, die Anschwellung seiner Lymphdrüsen sagte mehr als genug. Es überraschte sie nicht mehr, als der Laborant eine Stunde später meldete, daß er die bekannten Kurzstäbchen mikroskopisch festgestellt hatte. Nicht sehr viele, aber immerhin genug...

(Fortsetzung folgt.)

Die SA kultiviert 12.000 Morgen Debland

Ueber 12.000 Morgen Debland sind von einer einzigen Standarte der deutschen SA während der letzten sechs Jahre allein im Emsland kultiviert worden. U. a. wurden hier über 180 km feste Straßen, über 300 km Kanäle und Gräben angelegt somit 45 Siedlungshäuser, zehn Brücken und Schleusen gebaut.

Der Papst warnte Mussolini vor dem Kriegseintritt

Vatikanstadt. Wie aus Vatikanreisen verlautet, richtete der Papst an Mussolini einen eigenhändigen Brief, in welchem er seiner Hoffnung Ausdruck verleiht, daß Italien

nicht in den Krieg tritt. Er beklagt, daß ansonsten auch einige Staaten des Balkans; obwohl diese nicht katholisch sind, in den Krieg verwickelt werden könnten.

England will Rom und andere ital. Städte bombardieren

Rom. „Stornale d'Italia“ nimmt scharf Stellung gegen die Drohariksel der englischen Presse. In diesen wird betont, daß bei einem Kriegseintritt Italiens so Rom, wie auch die anderen größten Städte Italiens durch die englischen Flugzeuge mit Bomben

belegt werden. Das Blatt erwidert darauf, daß jeder englische Luftangriff auf eine italienische Stadt 5 englische und zur Vergeltung auf Rom London bombardiert werden würde. Italien, schreibt das Blatt, bleibt nichts schuldig.

Was hat der Hausbesitzer an Steuern zu zahlen?

Um es gleich zu sagen: 34 Prozent seines Reineinkommen, wenn es sich um ein vollbesteuertes (also nicht um ein sogenanntes „Steuerfreies“) Haus handelt. Im Vorjahr waren es bloß 25,5 Prozent. Es hat sich also trotz dem schlechteren Geschäftsgang und geringen Einnahmen, die Steuer um 8,5 Prozent erhöht. Dazu kommt noch die Supraquote, die oben nicht mitgerechnet ist, weil sie einen anderen Berechnungsschlüssel hat, und ebenfalls um 10 Prozent erhöht wurde. Nachfolgend ein praktisches Beispiel: Das Haus hat ein Nettoeinkommen von 32.000 Lei und war im Jahre 1939-40 besteuert mit:

Table with 2 columns: Tax type and amount. Includes Straßsteuer 2 Prozent (620), Komitatssteuer 1 Prozent (230), Katastersteuer 0,5 Prozent (160), Zusammen 25,2 Prozent (8160), Dazu Supraquoten (276), Gesamtsteuer: 8436 Lei. Also includes a second table for 1940-41: Einkommen für 1940-41 besteuert mit: Haussteuer 12 Prozent (3840), Abbaufsteuer 8 Prozent (2560), Abbaufsteuer 10 Prozent (3200), Straßsteuer 2 Prozent (640), Komitatssteuer 1,5 Prozent (480), Katastersteuer 0,5 Prozent (160), Zusammen: 34 Prozent (10.880), Dazu die um 10 Prozent erhöhte Supraquote (904), Gesamtsteuer: 11.784 Lei.

Kelervisten grüßen ihre Heimat

Ihre Angehörigen, Verwandten und Bekannten in der Heimat grüßen: Dominik Thierjung (Johannesdorf), Josef Wolosch, Jakob Wundloch (Grabau), Nikolaus Fektor (Alexandria), Anton Dreher (Deutschsanktmikolau), Nikolaus Propst, Josef Mayer, Josef Zubo, Franz Repp (Kleinmör), Peter Schult (Perkös), Franz Kleemann, Johann Boz (Kleinleitscha), Christof Klemm (Marientfeld), Alf. Gilbe, Johann Jost (Kleinjetscha), Peter Gabche (Deutschsanktmikolau), Josef Jost, J. Jost, Lorenz Ritzer (Zahmart), Jakob Vollmer, Jakob Sorge (Benauheim), Georg Grob (Graydorf), Johann Willinger, Franz Jehn (Willeb), Josef Schira, Josef Quint (Hagfeld), Peter Traum (Johannesfeld), Anton Lenuel (Ofnern), Peter Hepp (Hagfeld), Peter Macinte (Wesal), Anton Ludwiga (Kleinankpeter), Peter Pringhoffer (Gackelhausen), Hans Reuter, Adam Peilobici (Kleinbetsch-

kerel), J. Reichard (Kowatsch), Josef Prud (Paras), Johann Stumper, Ludwig Hubert (Dolak), Anton Fackelmann (Wahsanktmartin), Karl Harlan (Zemelschütz), Albert Barab (Wojtel), Franz Molz (Urad), Hans Muehler (Weschenowa). Bernath Gilbe Ferdinand Meißler (Wahsanktmartin), Hans Volk, Gabriel Rodum, Johann Ringeren, Peter Michels, Michael Muth (Gertianoch), Johann Louner, Emil Braun, Peter Szentek (Freidorf), Matthias Müller, Peter Kreuter (Schau), Matthias Siczner, Peter Werner, Peter Schultze, Kaspar Jubb, Jakob Katholi (Dorn), Michael Balas (Kleinchemial), Peter Gammann (Kleinadorf), Paul Janesch (Willeb), Matthias Untert, Wilhelm Untert, Johann Gaal, Josef Schmidt, Johann Feiler (Wahsanktmartin), Johann Witzberger, Franz Schmel, Nikolaus Pielles, Johann Heim, Peter Denuel (Wogaroch).

„Landwirte“-Versicherungsgesellschaft erhöht ihr Aktienkapital auf 15 Millionen

Das Aktienkapital in 6 Jahren um 7 Millionen gestiegen Arab. Wie wir erfahren, hat die „Landwirte“ Allgemeine Versicherungs A.-G., die Banater Versicherungsgesellschaft unserer Volksorganisation, ihr Aktienkapital von 12 Millionen auf 15 Millionen erhöht. Diese Kapitalerhöhung bildet einen weiteren Beweis für die erfolgreiche Arbeit der „Landwirte“, da das Aktienkapital erst in 1934 von 8 Millionen auf 12 Millionen erhöht wurde. Aus dem letzten Jahresbericht unserer värtischen Versicherungsgesellschaft geht unter anderem hervor, daß die Bilanzsumme von 93.415.000 Lei im Jahre 1938 auf 101.055.000 im Jahre 1939 gestiegen ist. Von den verschiedenen Geschäftszweigen der „Landwirte“ hat besonders das Hagelgeschäft einen ganz bedeutenden Umfang erreicht, wodurch die Gesellschaft ihre seit Jahren bestehende führende Stelle in der Hagelversicherung des Landes noch weiter gefestigt hat. Erwähnt sei noch, daß die Gesellschaft mit dem 1. August ihren Sitz nach Wieselburg verlegt, was allein schon wegen der Zusammenarbeit mit der Volksorganisation notwendig geworden ist. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Haus (gewesener „Goldener Hirsch II“), am St. Georgsplatz, während Arab eine Generalvertretung verbleibt.



### Span. Spitzenforderung Gibraltar

Madrid. Die Rundgebungen und Pressestimmen in Spanien für die Rückgabe Gibraltars werden immer umfangreicher und lauter. Das Blatt „ABC“ stellt den Rückanschluß Gibraltars als unabweisbar und klare Forderung Spaniens auf.

### Selbstmord eines Neuarabers

Arad. Wie der hiesigen Staatsanwaltschaft gemeldet wird, hat sich gestern der 33-jährige Einwohner Josef Dengl in seiner Kolna erhängt. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

### Getreidemarkt

Weizen	635 Lei
Mais	530 "
Hafer	625 "
Rübsäcker	1500 "
Sonnenblumenkerne	950 "
per Meterzentner.	

### Kinder spielen mit Handgranate

In Rattowitz wurde von vier Knaben eine gefüllte polnische Handgranate gefunden. Aus Unkenntnis lösten die Kinder den Sicherungsstreifen, wodurch die Handgranate explodierte und die Kinder schwer verletzt wurden. Die Handgranate war kurz vorher von einem Unbekannten, anscheinend aus Furcht vor Bestrafung bei Entdeckung, in einen Graben geworfen worden.

### England steht schwarz

## Sucht vor fremden Handelsschiffen

London. (R.) Die englische Admiralität gibt bekannt, daß vom 8. Juni angefangen kein fremdes Handelschiff sich der englischen Küste nähern darf und zwar bezieht sich dieses Verbot auf eine 3 Meilen breite

## 89.000 englisch-französische Gefangene gemacht und 71 Flugzeuge vernichtet

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Zahl der bei Dinikirchen eingebrachten Gefangenen, hat sich neuerdings um auf 88.000 erhöht. Im Zuge der bewaffneten Aufklärung gegen die britische Ost- und Südküste, wurden einige englische Flugplätze, sowie der Seehafen von Dover mit Bomben belegt. Die nächtlichen, feindlichen Flugangriffe,

richteten im allgemeinen nur unwesentlichen Schaden an. In einer Stadt wurden Wohnvierteln getroffen und zehn Zivilpersonen getötet. Der Verlust des Segners in der Luft betrug 71 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 27, durch Flakartillerie 35 abgeschossen, die anderen wurden auf dem Boden zerstört. 5 eigene Flugzeuge werden vermisst.

## Eisenbahnverkehr Berlin-Holland aufgenommen

Berlin. Die Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Holland ist allmählich wieder hergestellt.

Vorgestern lief im Haag bereits der erste direkte Schnellzug aus Berlin ein.

## Völliger Zusammenbruch der französischen Armee in Sicht

Paris. Während noch vor kurzem die Ghabas-Agentur die Zufriedenheit des Oberbefehlshabers, General Weygand, mit dem Gang der neuen Schlacht in Nordfrankreich betonte, meldet sie nun, daß

Die Deutschen bringen in ungezügelter Wucht vorwärts, so daß die französischen Truppen ihre Stützpunkte verlassen mußten.

Diese Meldung läßt in ganz Frankreich einen niederschmetternden Eindruck aus und allgemein ist man überzeugt, daß durch die Ghabas-Meldung die Bevölkerung auf den völligen Zusammenbruch der französischen Armee vorbereitet werden soll.

die Schlacht ihren Höhepunkt erreicht hat, das für Frankreich sehr ungünstig ist.

## Zwischen Italien und Frankreich kein Eisenbahnverkehr mehr

Rom. Gestern wurde die Eisenbahnverbindung zwischen Italien und Frankreich eingestellt. Die italienischen Züge verkehren nur mehr bis in die Schweiz.

### Neues Vermittlungsbüro in Arad, Str. Gen. Dragalina 9.

## J. HAAS

offeriert zum Kauf und vermittelt Verkäufe im Zentrum und in den Vorstädten Familien- und Geschäftshäuser, Hausplätze, Felder, Weinärten, in allen Preiskategorien. Mäßige Vermittlungsgebühren.

### Araber Marktpreise

Grüner Paprika 4-5, spitzer Paprika 1.50, Kohlrabi 15-20, Kürbis 30-60, Kohlrüben 1.50, Salat 0.50, Gurken 8-10 und Eier 2.30 Lei das Stück. Alt-Kartoffeln 6-7, Neu-Kartoffeln 10, Spinat 6-8, Zwiebeln 4, Linsen 14, Schotenbohnen 11, Pasternak 45, Petersilie 50, Spargel 50, Knoblauch 14, Sauerkraut 15 Lei das Kilo. Grüne Zwiebeln 1, grüner Petersilie 1, Monats-Mettich 1, grüner Knoblauch 1.50, Grünzeug 3-5 Lei das Bündel; Schwammel 6-7, Bohnen 18, Erbsen 32 Lei das Liter. Rühlfleisch 24, Schaffel 48, Butter 100-120 Lei das Kilo, Milch 6-7, saure Schafmilch 20, Rahm 30-50 Lei das Liter. Walderbeeren 80, Himbeeren 30 Lei das Liter; Nüsse 22 Lei, geschälte Nüsse 64, gebrühte Zwetschen 22 Lei das Kilo; Zitronen 4-6 Lei das Stück. Erntehühner 450-520, Föhner 160-260, Fettgänse 480-750, Gänse 85-110, Magere Enten 16-200 Lei das Paar.

## Schwierigkeiten bei der Winterholzversorgung in Arad

Noch in den Monaten Februar und März brachte die Araber Presse Mitteilungen der GfM, über die Brennholzversorgung. Es hieß, die Bevölkerung möge sich längstens bis Ende August mit Brennholz versorgen, da die GfM nach der Ernte nicht in der Lage sein wird, genügend Waggone zur Verfügung zu stellen, in den Frühjahr- und Sommermonaten die Belieferung an die

Holzändler aber flaglos durchgeführt wird. Nun steht die Wirklichkeit wieder anders aus als die Versprechungen ausgegeben haben. Die Holzändler verfügen über sehr geringe Vorräte infolge Liefermangel, daß sie bei Eintritt schöner Witterung in Verzweiflung dem Ansturm der Käufer entgegen sehen, anstatt ihr vollgerüstet mit Freude zu erwarten.

## 100 Kilo Maismehl 1084 Lei in Bessarabien

Aus der Bessarabischen Gemeinde Jakobstal wird uns geschrieben, daß der schreckliche Winter und jetzige große Regen großen Schaden sowohl in den Obst-, wie auch Getreidekulturen angerichtet hat. Das meiste Feld mußte zweimal eingesät werden und dennoch gibt es sehr viel unbebaute Felder, weil infolge Futtermangels viele Pferde verstarbt haben. Auch die Lebensmittel sind knapp

geworden, und nicht wenige Familien hierorts leben nur noch von Maismehl, das mit 180 Lei pro Pud (16 Kgr.) dies sind 1084 Lei per Meterzentner, bezahlt wird. Fleisch ist keines zu bekommen, da weder Schafe noch Schweine geschlachtet werden und falls eine Mißernte eintritt — wofür alle Anzeichen sprechen — kommen viele deutsche Dörfer direkt in Not.

## Wie sind die Fakturen u. Quittungen zu stempeln?

Die neuen Finanzgesetze brachten eine Änderung der verschiedenen Stempelgebühren mit sich, die sich in erster Reihe auf die Fiskal- und Fliegermarkenstempel bei Quittungen und Fakturen bezieht u. durch Einführung der 2-prozentigen Sonderstempelmarke für die Heeresausrüstung weiterhin berat kompliziert wurde, daß sich nur wenige Industrielle und noch viel weniger die Gewerbetreibenden oder Kleinkaufleute auskennen.

Heeresausrüstung schon nach jedem Hunder um 2 Lei steigen.

Bezüglich der Sonderstempel ist ferner zu beachten, daß auch Bruchteile über 50 schon mit dem Stempelsatz für die nächsten Hundert Lei zu vergebühren sind.

Genossenschaften wie auch Kaufleute sind verpflichtet Fakturen an Private auszustellen, wenn der Kaufpreis 3000 Lei beträgt. Anderen Kaufleuten oder Genossenschaften gegenüber muß für jeden Betrag eine Faktura ausgestellt werden. Für die 2-prozentige Sondermarke muß aber nach jedem Verkauf ohne Rücksicht darauf, ob er fakturiert wird oder nicht, eine Verkaufsnote ausgefolgt werden.

Die Stempelung von Quittungen ist der Sonderstempelgebühr für Heeresausrüstung nicht unterworfen, da diese ja nur bei Besitzübertragungen durch Verkauf angewendet wird. Die Quittungsstempel sind nach folgenden Sätzen anzuwenden:

100—10.000 Lei 3 Fiskal u. 2 Flieger  
10.000—50.000 Lei 8 Fiskal u. 5 Flieger  
50.000—100.000 Lei 16 Fiskal u. 10 Flieger  
100.000—200.000 Lei 22 Fiskal u. 10 Flieger  
Für jede weitere 100.000 kommen 6 Lei Fiskal hinzu; für jeden Betrag über 200.000 Lei beträgt die Fliegermarkengebühr unverändert 20 Lei.

### Fakturenstempelung

folgende Gebührensätze zu beachten:			
Betrag bis zu	Fiskalstempel	Fliegermarken	Sonderstempel
100 Lei	1 Lei	1 Lei	2 Lei
200	1	1	4
300	2	3	8
400	2	3	8
500	3	4	10
600	3	4	12
700	4	4	14
800	4	4	16
900	5	4	18
1000	5	4	20
1100	10	8	22
1200	10	8	24
1300	10	8	26
1400	10	8	28
1500	10	8	30
1600	10	8	32
1700	10	8	34
1800	10	8	36
1900	10	8	38
2000	10	8	40
2100	15	12	42
3000	15	12	60
3100	20	16	62

Zu obiger Tabelle ist nun grundsätzlich festzustellen, daß die Fiskalstempel auf Fakturen nach jedem Tausend um 5 Lei, die Fliegerstempel nach jedem Tausend um 4 Lei und die Sonderstempelmarken für die

## Theaterschulungskurs des Deutschen Landestheaters

Wie früher wird auch heute vom 1. Juli bis Ende August der Theaterschulungskurs des Landestheaters abgehalten.

Der Unterricht wird kostenlos, dagegen verpflichten sich die Kursteilnehmer, im August im Hermannstädter Naturtheater den Aufführungen von Schillers „Wallenstein“ und Angenrubers „Die Kreuzschreiber“

mitzuwirken. Außerdem besteht für diejenigen, deren Eignung sich als gegeben erweist, die Möglichkeit für die Spielzeit 1940-41 mit ganzjährigem Vertrage beim deutschen Landestheater angestellt zu werden.

Junge Volksgenossen und Volksgenossinnen, die ihr Freude an dieser Arbeit finden und euch berufen fühlt, meldet euch recht zahlreich, schriftlich beim Deutschen Landestheater in Rumänien, Sibiu-Hermannstadt, (städt. Theater).

## Tritt auch die Türkei in den Krieg

wenn Italien mal losschlägt.

Bern. Unter der Überschrift „Wo steht die Türkei?“ schreibt „Der Bund“ die Türkei werde nur dann in den Krieg eintreten, wenn Italien seine Kampfhandlungen auf jene östlichen Teile des Mittelmeeres ausdehnen sollte, wo türkische Interessen auf dem Spiele stehen.

Gute Laune...



folgt der ausgeprägten Wirkung des NEURALGINE JURIST

# Kleine Anzeigen

1 Zeile das Wort, fettgedruckt. 2 Zeile, kleinste Anzeige 15 Zeile. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Tolosari, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) um Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schiffsbriefen ist Rückporto beizulegen.

**WEISS & GÖTTER empfiehlt EBERHARDT-PFLÜGE**  
Die führende Marke!

Lehrling wird aufgenommen bei Nikolaus Adam, Bäckermeister, Neuarab, Cafe Rosiorilor (Haltergasse) 47.

Rebenspritze, gebraucht, jedoch in gutem Zustande zu verkaufen. Boros, Arab, Bulb. Carol 51.

Dankon-Mähmaschine, 6 Fuß, in gutem Zustande wegen Todesfall zu verkaufen bei Elisabeth Schmidt, Sangu (Jud. Arab.)

Rondbor- und Zuberbäderlehrling wird aufgenommen in der Roditorei Klemens Arab, Str. Bratianu, gegenüber der Hauptpost.

Haus mit Geschäft in Neuarab zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ein hübsch möbliertes Zimmer, bei deutscher Familie in Arab. Str. Bratianu No 19, zu vermieten.

2 Zimmer, Badezimmer, Küche per sofort zu vermieten. Arab, Str. Georgehe Lazar Nr. 7. 1. Stod.

Einflaster, zweiflügelig, in gutem Zustande, zu verkaufen. Arab, Str. Gen. Coamba 9.

Dieselmotor, 13 HP, Marke Robson, Negegend, 250-300 Drehungen, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Neugebautes Haus zu verkaufen bei Franz Humm, Neuarab, Str. Regina Maria Nr. 90.

Junger Mühlenbesitzer-Sohn, Fachschulabsolvent mit Mitgift sucht Bekanntschaft eines jungen deutschen Mädchens zwecks Ehe. Briefe unter Chiffre „Ernst“ an die Vertr. der Araber Zeitung Weiß & Götter, Timisoara, Str. Bratianu 30.

Stenotypistin für sofort gesucht. Buchhandlung Hiemeisch, Kronstadt.

Ein Lehrling wird in der Buchdruckerei der „Araber Zeitung“ aufgenommen.

2 deutsche Mädchen für Alles werden zu deutschen Familien gesucht. Adressen im Deutschen Haus, Arab, Str. Ciclo Pop 9.

Deutsches Ehepaar, womöglich vom Land und behaftet wird als Hausmeisterpaar gesucht. Maurer oder Zimmermann wird bevorzugt. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

3. Stück Cornid-Mähmaschinen, 5- und 6 Fuß, gebrauchte Grassmäher zu verkaufen bei Anton Viel, Ortsoara. (Jud. Timis.)

Suche für die Sommermonate perfekt deutschsprechendes Schulmädchen, von 10-12 Jahren zu meinem 5-jährigen Mädchen für die Vormittage. Vorzusprechen, Arab, Str. Ditu 45.

Achtung Musikkapellen! Notenpapier für Märsche, 10-reihig, in Bücheln zu 40 Blätter gebunden, Lei 18.— das Stück und normales Notenpapier Lei 2 per Bogen zu haben in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arab

Zwei junge Kommiss der Spezerer- und Kolonialwarenbranche, finden Anstellung bei J. B. Wiffelbacher sen. A.-G., Schäßburg.

Direktions-Sekretärin und Daktilographin, aus gutem Hause, perfekt Deutsch und Rumänisch, Stenoarabie und Maschinenschrift, wird von deutschem Großunternehmen für Bukarest per sofort gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Angabe bisheriger Praxis und Lichtbild zu richten an: Direktor Seiban, Bucuresti, Str. Barzantel 2-6, Etaj 5.



Der Postmeister will die Ehre seiner Tochter rächen  
Heinrich George und Siegfried Breuer in einer besonders dramatischen Szene des neuen Films der Wien-Film und Ufa „Der Postmeister“.

## Die Zuckerrübe ist die ertragreichste Pflanze

(Gdp) Großdeutschland besitzt die größte Zuckerrübenanbaufläche der Welt. Der deutsche Boden ist sehr geeignet für den Zuckerrübenbau. Außerdem ist die Zuckerrübe die ertragreichste Pflanze, wenn — und das ist die Hauptsache — die Rübenbauern für ihr Produkt einen anständigen Preis bezahlt erhalten und nicht vom Kartell der Zuckerrübenfabriken

ausgewuchert werden  
Von 1933—1938 konnte in Deutschland die Zuckerrübenenernte um 100 Prozent erhöht werden, die Erzeugung von Zuckerschneckenstieg sogar um 660 Prozent und die Bearbeitung der Zuckerrüben geschieht meistens in Genossenschaft-Fabriken, bei welchen die Zuckerrübenbauern daran beteiligt sind.

## Strenge Verfügungen für ausländische Postsendungen im Reich

Berlin. Der Reichskriegsrat hat für Postsendungen ins Ausland verfügt, daß die Sendung von Ansichtskarten und Bildern strengstens verboten ist. Briefe ins Ausland sind bei Ausweis der Identität und Erklärung des Preises der Briefmarken unfrankiert persönlich auf der Post zu übergeben.  
Stenographierte Briefe oder solche

mit geheimer Schrift und Zeichen, sowie in unverständlichen Sprachen dürfen nicht abgesendet werden. Die Briefe der Unternehmungen sind mit Maschine zu schreiben, doch können private mit Handschrift geschrieben sein.  
Schließlich können Privatbriefe nicht länger als 4 Seiten sein.

Der beste, billigste und schönste Luftort Steierdorf  
mit seinen prächtigen Tannenwaldanlagen, gute Gelegenheit für Ausflüge u. gute Autobusverbindungen.  
Gute Hausmannskost und schöne Zimmern erhalten Sie ständig in der  
**VILLA „DORA“**  
(Frau Dr. Huschitz) Steierdorf, Eisenbahnstation Dravitsa oder Antna.

Unsere  
**Buchdruckerei „Phönix“**  
(Hil. Witto)  
als Herausgeber der „Araber Zeitung“ und „Volks-Blatt“ erzeugt:  
**Drucksorten aller Art**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung in Mehrfarbendruck. Wir sind spezialisiert und am Leistungsfähigsten in Massenartikeln, weil unsere Setzmaschinen, Druckautomat und Rotationsmaschine stündlich 6000 bis 8000 Druck erzeugen.  
Verlangen Sie bei Vergabe Ihrer Druckerarbeiten von uns Preisangebot.  
**Sie finden uns in Arab**  
Ede Fischplatz. Fernsprecher 16-39.

Semlacher Brandstifter verurteilt  
Saberlacher Brandstifter verurteilt  
Saberlach bei dem Landwirt S. Eijele ein Feuer entzündet ist, welchem sein Haus und verschiedene Nebengebäude zum Opfer fielen. Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß Brandstiftung vorliegt und als schwer verdächtig wurde der 40-jährige aus Semlacher stammende herabgekommene ehemalige Landwirt Maidan verhaftet. Maidan gestand auch die Tat und hatte sich nun vor dem Araber Gerichtshof dafür zu verantworten. Nachdem er bereits vorher bestraft war, hat der Gerichtshof ihn zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Briefkasten**  
Josef R-n, Sanktanna. Von den Stängeltieren erreicht der Esel 108 Jahre, das Pferd 40 bis 60 Jahre, Rind 20 bis 25 Jahre, Schaf 20 Jahre, Hund 28 Jahre, Rahe 22, Elefant und Wal 200 Jahre.

Josef M-z, Radna. Heute hält der vernünftige Bauer kein Geld im Strohhalm, sondern er kauft Geld oder Weingarten, landwirtschaftliche Maschinen, Gerätschaften, läßt sein Haus und Wirtschaftsgebäude gründlich reparieren. Dies ist heutzutage die nützlichste und sicherste Anlage.

Anton R-z, Senaheim. Ein einfaches, billiges und absolut verlässliches Mittel zur Ausrottung von Ratten und Mäusen ist die folgende Art sehr leicht herstellbar. Zwei Teile Meerzwiebel, die in den Drogerien erhältlich ist, zwei Teile Kartoffel werden in geriebenem Zustande mit einem Teil gehackten Fleisch vermengt; daraus formt man kleine Knäbberln, bratet sie in Schmalz und nachdem sie erkaltet sind, legt man sie aus. Dieses verlässliche Ratten- und Mäusevertilgungsmittel ist für Geflügel und alle anderen Lebewesen gänzlich unschädlich.

Franz R-z, Steierdorf. Bei narrenhaften Matten ist dem Uebel durch festere Spannen abzuhelfen; die Holzrahmen müssen, wenn sie narren, mit Öl betropft werden.

Hans R-n, Brudenau-Dober (Sprich: dober), ist eine stark befestigte engl. Hafenstadt an der schmalsten Stelle des Vermelanals (auch „Straße von Dober“), besonders wichtig für den Handels- und Personenverkehr nach dem Kontinent (Calais 41 km) und für den englischen Küstenverkehr, durch starke Batterien auf den zu beiden Seiten aufragenden Kreiböhen geschützt, Wahnort mit 45.000 Einwohner. — Westlich über Dober eines der schönsten mittelalterlichen Festungswerke (Schloß Dober) mit sehr alter Kirche. Unter der normannischen Herrschaft stark befestigt. Im Weltkrieg 1914-18 war Dober als englischer Flottenstützpunkt das Ziel zahlreicher deutscher Luftangriffe; im Februar 1918 wurden die militärischen Anlagen von Dober schon von weittragender deutscher Artillerie beschossen.

**Billige, doch spannende Bücher**  
Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich dieselben beim Volksblattverkäufer oder gegen Einsendung des Betrages (zuzüglich 5 Lei für Porto) in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Plaza Plebnei 2.  
„Der Bär von Bilsch“, spannender Liebesroman mit 2-farbigem Umschlag 192 Seiten  
„Der schwarze Freitag“, Roman, 112 Seiten  
„Der Goldmensch“, Roman in 2 Bänden, 16 Lei, 420 Seiten  
„Schwester Maria“, Lebensgeschichte einer Krankenschwester 192 Seiten  
„Der Mann in Weiß“, Kriminalroman, 188 Seiten  
Das traumatische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte. (Wie der Mord in Sarajevo geschah.)  
„Fünf Tage König von Albanien“  
„Die Tragödie Kaiser Maximilian von Mexiko“  
„Druga Maschins Weg zum serbischen Thron“